

MEDIENMITTEILUNG

Allianz Trade Studie: Energiekrise ist ein Turbo für die Elektromobilität – doch Europas Infrastruktur bremst

- Ölpreisschock könnte E-Mobilität beschleunigen: Marktanteil von Elektroautos auf neuem Höchststand; 19 % in der EU, 23 % in Deutschland
- Kostenargument wird entscheidend: Elektroautos verursachen aktuell 5- 7 Mal niedrigere Energiekosten als Verbrenner und bedeuten ein Kaufkraftplus von 4–5 % für durchschnittliche Fahrer
- Wendepunkt bei Wirtschaftlichkeit in Sicht: Batteriepreise sind seit 2010 um 93 % gefallen und steuern bis 2030 auf 60–70 USD/kWh zu – der Punkt, an dem E-Autos ohne Subventionen günstiger werden als Verbrenner
- Infrastruktur bremst die Wende: Mit 1,1 Mio. Ladepunkten verfehlt Europa deutlich das 3,5-Mio.-Ziel für 2030; Deutschland leidet besonders im ländlichen Raum
- Industriepolitischer Stresstest: Steigender Wettbewerbsdruck durch chinesische Hersteller, Chipabhängigkeit und Netzausbau entscheiden über die Zukunft des Auto-Standorts Europa

Hamburg, 8. Mai 2026 – Die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und der damit verbundene Anstieg des Ölpreises um rund 30 % wirken wie ein Katalysator für die Elektromobilität in Europa. Das zeigt eine aktuelle Studie des weltweit führenden Kreditversicherers Allianz Trade. Im ersten Quartal 2026 erreichte der Marktanteil batterieelektrischer Fahrzeuge (BEV) neue Höchststände mit 19 % in der Europäischen Union (EU), 23 % in Deutschland und 28 % in Frankreich. Der kurzfristige Energieschock beschleunigt damit den bereits laufenden Strukturwandel.

„Jede Ölpreiskrise ist ein Turbo für die Elektromobilität - nicht aus Ideologie, sondern aus rein wirtschaftlichem Denken“, sagt Guillaume Dejean, Branchenexperte bei Allianz Trade. „Bei fünf- bis sieben Mal niedrigeren Energiekosten spricht die Realität klar für das E-Auto. Aber ohne Industriepolitik, Netzausbau und Planungssicherheit bleibt der Effekt nicht dauerhaft.“

Deutschland: Kostendruck treibt Nachfrage, Industrie unter Zugzwang

Für deutsche Verbraucher ist der Kostenimpuls besonders spürbar. Kraftstoffpreise von über 2 EUR pro Liter treffen auf ohnehin stark gestiegene Autokosten: Reparaturen, Wartung und Ersatzteile sind seit 2021 EU-weit um 20-37 % teurer geworden. Laut Studie geben Haushalte in Deutschland inzwischen 7-8 % ihres verfügbaren Einkommens allein für die Autonutzung aus – bei einkommensschwächeren Gruppen teilweise sogar über 11 %.

„Angesichts der aktuell saftigen Rechnungen an der Zapfsäule gewinnt das Kostenargument pro Elektroauto massiv an Bedeutung“, sagt Dejean. „Der jährliche Energieaufwand für ein E-Auto liegt deutlich niedriger als bei einem vergleichbaren Verbrenner. Für einen durchschnittlichen Fahrer entsprechen die Einsparungen bei den Energiekosten einem Kaufkraftgewinn von rund 4–5 %.“

Technologischer Wendepunkt rückt näher – Batterien als Schlüssel

Unabhängig vom Ölpreis ist ein struktureller Wendepunkt in Sicht: Die Kosten für Lithium-Ionen-Batterien sind seit 2010 um 93 % gefallen und dürften bis 2030 auf 60-70 USD pro Kilowattstunde (kWh) sinken. Auf diesem Niveau werden Elektrofahrzeuge in den meisten Segmenten ohne staatliche Förderung günstiger als Verbrenner.

„Der entscheidende Moment ist erreicht, wenn Kaufanreize nicht mehr politisch, sondern ökonomisch entstehen“, sagt Hazem Krichene, Senior Klimaökonom bei Allianz Research. „Subventionen beschleunigen den Hochlauf, aber sie ersetzen keine wettbewerbsfähige Technologie. Dauerhaft wird

Elektromobilität erst, wenn sie ohne staatliche Hilfe die günstigere Wahl ist. Dann wird die Nachfrage **selbsttragend.**“

Europas Achillesferse: Ladeinfrastruktur und Stromnetze

Während die Nachfrage anzieht, drohen strukturelle Engpässe die Dynamik zu bremsen. EU-weit sind derzeit rund 1,1 Millionen Ladepunkte installiert – deutlich weniger als die 3,5 Millionen, die die EU-Kommission bis 2030 anstrebt. Zudem sind nur 16 % Schnellladepunkte, und rund 65 % der Infrastruktur konzentrieren sich auf vier Länder, darunter Deutschland.

„Das größte Risiko für die Elektromobilität ist nicht die Nachfrage, sondern die Infrastruktur – Ladepunkte, Netze und Stromerzeugung entscheiden über das Tempo der Transformation“, sagt Krichene. „Hinzu kommt, dass gleichzeitig der Druck auf die Stromnetze wächst. Der rasante Ausbau von KI-Rechenzentren könnte den Stromverbrauch in der EU bis 2030 um fast 65 % erhöhen und direkt mit der Elektromobilität um Netzkapazitäten konkurrieren.“

Subventionen und CO2-Preis: Notwendig, aber nicht ausreichend

„Trotz der aktuell positiven Signale ist die Elektrifizierung des Verkehrssektors kein Selbstläufer“, sagt Krichene. „Selbst großzügige Kaufprämien von über 5.000 EUR führen EU-weit nur zu etwa 70 % Marktanteil von Elektrofahrzeugen bis 2030. Das Netto-Null-Ziel sieht allerdings vor, dass der Anteil der Elektrofahrzeuge in der EU bis 2030 bei 79 % liegt. Ein ambitionierter CO2-Preis steigert den Anteil zwar deutlich, reicht allein aber ebenfalls nicht, um die europäischen Klimaziele zu erreichen. Entscheidend sei das Zusammenspiel aus verlässlichem CO2-Kostenpfad, gezielten Förderinstrumenten, industrieller Batteriefertigung in Europa, Ladeinfrastruktur und einer schnellen Dekarbonisierung des Strommixes.“

Tempo geboten für deutsche Autobauer: Chinesische Konkurrenz nimmt zu

Für die deutsche und europäische Automobilindustrie wächst der Handlungsdruck. Chinesische Hersteller haben ihren Marktanteil in Europa bereits auf rund 7 % erhöht und verschärfen den Preiswettbewerb. Gleichzeitig bleibt die Branche anfällig für Lieferkettenstörungen, insbesondere für Halbleiterengpässe, da moderne Elektrofahrzeuge deutlich chipintensiver sind als ältere Verbrenner – sie benötigen etwa 2-3 Mal mehr elektronische Komponenten.

„Für Deutschlands Autoindustrie ist 2026 kein Konjunktur-, sondern ein Strukturjahr“, sagt Dejean.

„Entscheidend ist, Skalierung, Batteriekosten und Software schnell zu beherrschen – nicht der nächste Ölpreiszyklus. Die aktuelle Energiekrise beschleunigt den Übergang zur Elektromobilität zwar, doch ob daraus ein dauerhafter, wettbewerbsfähiger Industriestandort Europa entsteht, entscheidet sich in den kommenden Jahren bei Infrastruktur, Energiepolitik und technologischem Tempo.“

Die vollständige Studie finden Sie beigefügt und hier:

https://www.allianz-trade.com/content/dam/onemarketing/aztrade/allianz-trade.com/en_gl/erd/publications/pdf/2026_05_05_Automotive.pdf

Allianz Trade ist weltweiter Marktführer im Kreditversicherungsgeschäft und anerkannter Spezialist für Bürgschaften und Garantien, Inkasso sowie Schutz gegen Betrug oder politische Risiken. Allianz Trade verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung und bietet seinen Kunden umfassende Finanzdienstleistungen an, um sie im Liquiditäts- und Forderungsmanagement zu unterstützen.

Über das unternehmenseigene Monitoring-System verfolgt und analysiert die Allianz Trade Gruppe täglich die Insolvenzentwicklung von mehr als 83 Millionen kleiner, mittlerer und multinationaler Unternehmen und hat sofortigen Zugriff auf die Daten von 289 Mio. Unternehmen in mehr als 160 Ländern. Insgesamt umfassen die Expertenanalysen Märkte, auf die 92% des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) entfallen.

Mit dieser Expertise macht die Allianz Trade Gruppe den Welthandel sicherer und gibt den weltweit über 75.000 Kunden das notwendige Vertrauen in ihre Geschäfte und deren Bezahlung. Als Tochtergesellschaft der Allianz und mit einem **AA-Rating von Standard & Poor's** ist die Holding von Allianz Trade mit Sitz in Paris im Schadensfall der finanzstarke Partner an der Seite seiner Kunden.

Das Unternehmen ist in über 40 Ländern vertreten und beschäftigt mehr als 5.900 Mitarbeiter weltweit. 2025 erwirtschaftete die Allianz Trade Gruppe einen konsolidierten Umsatz von EUR 4 Milliarden und versicherte weltweit Geschäftstransaktionen im Wert von EUR 1.400 Milliarden.

Weitere Informationen auf www.allianz-trade.de

Pressekontakt

Antje Wolters

Pressesprecherin

+49 (0) 40 / 88 34 – 1033

+49 (0) 160 / 899 27 72

Antje.wolters@allianz-trade.com

Social Media



LinkedIn [Allianz Trade Deutschland](#)



XING [Allianz Trade Deutschland](#)



YouTube [Allianz Trade Deutschland](#)



Twitter [Allianz Trade](#)

Hinweis bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Die in dieser Meldung enthaltenen Informationen können Aussagen über zukünftige Erwartungen und andere zukunftsgerichtete Aussagen enthalten, die auf aktuellen Einschätzungen und Annahmen der Geschäftsführung basieren, und bekannte und unbekannt Risiken sowie Unsicherheiten beinhalten, aufgrund derer die tatsächlichen Ergebnisse, Entwicklungen oder Ereignisse von den hier gemachten Aussagen wesentlich abweichen können. Neben zukunftsgerichteten Aussagen im jeweiligen Kontext spiegelt die Verwendung von Wörtern wie „kann“, „wird“, „sollte“, „erwartet“, „plant“, „beabsichtigt“, „glaubt“, „schätzt“, „prognostiziert“, „potenziell“ oder „weiterhin“ ebenfalls eine zukunftsgerichtete Aussage wider. Die tatsächlichen Ergebnisse, Entwicklungen oder Ereignisse können aufgrund verschiedener Faktoren von solchen zukunftsgerichteten Aussagen beträchtlich abweichen. Zu solchen Faktoren gehören u.a.: (i) die allgemeine konjunkturelle Lage einschließlich der branchenspezifischen Lage für das Kerngeschäft bzw. die Kernmärkte der Allianz-Gruppe, (ii) die Entwicklung der Finanzmärkte einschließlich der „Emerging Markets“ einschließlich Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse, (iii) die Häufigkeit und das Ausmaß der versicherten Schadenereignisse einschließlich solcher, die sich aus Naturkatastrophen ergeben; daneben auch die Schadenkostenentwicklung, (iv) Stornoraten, (v) Ausmaß der Kreditausfälle, (vi) Zinsniveau, (vii) Wechselkursentwicklungen einschließlich des Wechselkurses EUR-USD, (viii) Entwicklung der Wettbewerbsintensität, (ix) gesetzliche und aufsichtsrechtliche Änderungen einschließlich solcher bezüglich der Währungskonvergenz und der Europäischen Währungsunion, (x) Änderungen der Geldpolitik der Zentralbanken bzw. ausländischer Regierungen, (xi) Auswirkungen von Akquisitionen, einschließlich der damit verbundenen Integrationsthemen, (xii) Umstrukturierungsmaßnahmen, sowie (xiii) allgemeine Wettbewerbsfaktoren jeweils in einem örtlichen, regionalen, nationalen oder internationalen Rahmen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit vieler dieser Faktoren kann durch Terroranschläge und deren Folgen noch weiter steigen. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung, zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren.